

Rolf Seidelmann

WEIHNACHTSMANN - ODER WAS?

- SP 226 -

Kurzinformation

Einer Familie, in der Dauerstreit herrscht, ist von einem Familienberater aufgetragen worden, am 23. Dezember gemeinsam den Weihnachtsbaum zu schmücken.

Natürlich kommt es dabei wieder zu intensiven Streitereien. Erst als ein mysteriöser Fremder kommt, der so tut, als wäre er ein alter Bekannter, den sie nur nicht erkennen, solidarisieren sie sich gegen ihn. Er macht ihnen nämlich ihren Weihnachtsbaum so madig, daß sie auf einmal ein Herz und eine Seele sind und den Fremden hinauswerfen.

Später stellen sie fest, daß es der Familienberater war, der, mit Maske und Perücke ausgerüstet, ihre Streitsucht auf sich selbst gelenkt hat. Beschämt versuchen sie nun, ohne Streit auszukommen. Ob sie es schaffen werden, bleibt offen.

Spieltyp: Ironisches Kurzspiel

Spielanlaß: Heiter/besinnliche Weihnachtsfeier in Schule, Verein oder Jugendgruppe

Spielraum: Einfache Bühne

Spieler: 6 Jugendliche und/oder Erwachsene (3 w., 3 m.)

Spieldauer: Etwa 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 7 Textbüchern

ES SPIELEN:

MUTTER

VATER

OMA

TOCHTER

SOHN

FREMDER

DIE SPIELFLÄCHE

Das einzige Bühnenbild zeigt ein Wohnzimmer, in dem gerade der Weihnachtsbaum gershmückt wird. Nach Belieben und Stilgefühl kann das Zimmer realistisch/modernistisch eingerichtet sein oder nur Andeutungen enthalten.

PSYCHOGRAMM

Jedes Mitglied der trauten Familie, die hier Weihnachtsvorbereitungen zelebriert, findet ein anderes besonders unerträglich:

DIE MUTTER ihren Mann

DER VATER seinen Sohn

DIE OMA ihre Schwiegertochter

DIE TOCHTER die Großmutter

DER SOHN seine Schwester

I

(Im Weihnachtszimmer stellen Vater und Mutter den Weihnachtsbaum auf. Es herrscht eine muffige Atmosphäre. Während der Gespräche und während die anderen Personen hereinkommen, wird der Weihnachtsbaum lustlos weitergeschmückt)

1. SZENE

MUTTER:

Eine richtige Krücke von Weihnachtsbaum hast du besorgt, Hermann. Typisch!

VATER:

(geduldig)

Hättest du ihn selbst besorgt, statt mich loszuhetzen ...

MUTTER:

... hätte, hätte! Wäre Oma nicht auf die ...

2. SZENE

OMA:

(kommt herein, hat die letzten Worte der Mutter gehört)

Was tratschst du da über mich, Helga? Wäre ich nicht was?

VATER:

Reg dich nicht auf Mutter. Helga ...

MUTTER:

(scharf)

Misch dich nicht ein, Hermann! Ich wollte bloß sagen, Mutter, daß wir nicht in aller Hetze einen so erbärmlichen Weihnachtsbaum hätten kaufen müssen, wenn du nicht auf die Idee gekommen wärest, so kurz vor Weihnachten zu diesem komischen Familienberater zu gehen.

OMA:

(giftig)

Jetzt hört aber alles auf! Weil ich den Vorschlag gemacht habe, unsere fürchterliche Familiensituatioin zu verbessern, soll ich schuld sein an diesem Weihnachtsbaum.

MUTTER:

Wer spricht denn von Schuld. Bloß dieser Weihnachtsbaum ...

OMA:

... Ist gar nicht so schäbig, wie du behauptest.

VATER:

Siehst du, Helga! Laß uns weitermachen.

MUTTER:

War doch eine Schnapsidee von diesem Kerl, uns als Therapie anzuraten, heute gemeinsam den Weihnachtsbaum zu schmücken.

VATER:

(ihm fällt etwas auf)

Gemeinsam? Richtig! Wo sind denn die Kinder? Die sollten doch ...

3. SZENE

SOHN:

(kommt herein)

... auch helfen, die Atmosphäre zu verbessern.

(Er wirft etwas Lametta über den Baum)

Ich bin bereit!

VATER:

(scharf)

Wenn du das Lametta nicht ordentlich über die Zweige hängen kannst, dann hör lieber gleich auf.

SOHN:

(zupft das Lametta zurecht)

Nun hab dich nicht gleich so.

VATER:

(brüllt ihn an)

Diesen Ton verbitte ich mir. Merk dir das, ein für alle Mal!

4. SZENE

TOCHTER:

(kommt herein, singt ironisch)

Stiihille Naaacht ...

SOHN:

Halt die Klappe, du Ätzusche!

OMA:

Ätzusche? Was ist denn das für ein Ausdruck? Habe ich noch nie gehört.

TOCHTER:

(spöttisch)

Weißt du, das ist nichts für Oldies. Wenn du das schnallen würdest, was mein lieber Bruder meint, wärst du echt geschockt.

SOHN:

(schnell zur Oma)

Ach weißt du, Oma, das ist bloß so ein Jugendausdruck. Der bedeutet eigentlich gar nichts. Anke will sich bloß aufspielen!

VATER:

Und du vielleicht nicht, Jan!

MUTTER:

Schmücken wir nun den Weihnachtsbaum gemeinsam oder nicht?

OMA:

Ich will aber erst noch wissen, was Ätschuschi heißt, Jan ...

TOCHTER:

Nicht mal richtig zuhören kannst du mehr. Ätzusche hat er gesagt, und das heißt ...

SOHN:

Halt bloß die Luft an, sonst kriegt Oma noch 'n Klaps.

MUTTER:

(setzt sich in einen Sessel, weint fast)

Hört doch auf! Hört doch auf! Denkt dran, was wir dem Familienberater versprochen haben: Wir wollten gemeinsam und friedlich den Weihnachtsbaum schmücken. Gemeinsam und friedlich.

VATER:

Also los! Versuchen wir es!

OMA:

Versuch macht klug, richtig Hermann!

(Alle geben sich deutlich einen Ruck. Und tatsächlich gelingt es allen, eine Weile nicht zu zanken, während sie wortlos den Baum schmücken)

II

1. SZENE

VATER:

(will gerade die letzten Wachskerzen anbringen, was ihm immer wieder mißlingt)

Diese blöden Wachskerzen!

TOCHTER:

Bravo, Papa! Merkst du endlich, daß die auf den Müll gehören, heutzutage.

VATER:

Die ...

MUTTER:

... habe ich mir in den Kopf gesetzt, um dich zu ärgern. Das willst du doch sagen.

VATER:

Aber nein doch, Helga. Ich meine nur, daß elektrische Kerzen viel praktischer sind.

OMA:

(zur Mutter, giftig)

Das sind sie auch! Aber du ...

MUTTER:

(geht resignierend hinaus)

Am liebsten würde ich Weihnachten dieses Jahr

ausfallen lassen.

2. SZENE

(Alle unterbrechen ihre Tätigkeit und starren stumm hinter ihr her)

OMA:

(giftig zu ihrem Sohn)

Auf so eine Schnapsidee kann auch nur deine Helga kommen, Hermann!

VATER:

Aber Mutter!

TOCHTER:

Laß Mama in Ruhe, ja!

3. SZENE

MUTTER:

(kommt wieder herein)

Misch dich nicht ein, Anke! Aber du, Hermann, du könntest deiner Mutter ...

SOHN:

Oma hat recht! Es ist wirklich eine Schnapsidee, Weihnachten ausfallen zu lassen. Und die Geschenke? Was wird aus den?

VATER:

(ahmt ihn nach)

Und die Geschenke? Was wird aus den? Als ob das das Wichtigste ist!

MUTTER:

Mußt du immer so hämisch zu Jan sein, Hermann? Was würdest du sagen, wenn die Kinder so mit dir sprechen würden?

OMA:

(schmückt weiter)

Hermann hat recht. Wenn wir bloß wegen der Geschenke ...

MUTTER:

Nicht bloß wegen der Geschenke! Sondern weil es das wichtigste Fest des Jahres ist!

TOCHTER:

(ironisch)

Merken Sie sich das, Frau Großmutter!

SOHN:

Wie redest du denn mit Oma, du Zicke!

TOCHTER:

Halt die Klappe, du Fuzzi! Ich rede, wie ich will.

VATER:

(rennt verzweifelt hinaus)

Muß denn in dieser Familie immer nur gestritten

werden.

(Er knallt die Tür hinter sich zu)

4. SZENE

(Alle zucken zusammen und schmücken einen Moment lang stumm weiter)

TOCHTER:

Dieser Familienberater ...

SOHN:

(verzweifelt ironisch)

... hat doch bloß so rumgesülzt: "Gestalten Sie gemeinsam den Weihnachtsbaum, dann ...

TOCHTER:

(ebenso)

... herrschen bei Ihnen wieder Friede, Freude, Eierkuchen!"

OMA:

Warum er uns ausgerechnet das Weihnachtsbaumschmücken am 23. vorgeschlagen hat, weiß der Geier!

MUTTER:

(ironisch)

Weil Weihnachten das Fest der Liebe ist.

OMA:

(scharf)

Und das Wort ist ein Fremdwort für dich, Helga.

5. SZENE

VATER:

(kommt wieder herein, hat einen Karton in der Hand)

Aber Mutter! Helga ...

MUTTER:

Ich habe dich schon einmal gebeten, dich nicht einzumischen, wenn ich mit deiner Mutter diskutiere.

TOCHTER:

(bitter)

Schöne Diskussion. Geht euch doch lieber gleich an die Gurgel.

SOHN:

Das rät Anke, die blutdürstige Tigerin!

TOCHTER:

(schnippisch)

Du kannst mich mal ...

6. SZENE

(Es klingelt an der Haustür. Alle horchen erstaunt)

VATER:

Wer kann denn das sein?

SOHN:

Sicher Jürgen, dieser Sonnyboy, will bei Anke Süßholz raspeln.

TOCHTER:

Ph! Du Ekel!

OMA:

Helga, willst du nicht öffnen?

MUTTER:

Geh du doch!

VATER:

(geht hinaus)

Dann werde ich eben gehen, wenn du ...

OMA:

... die elementarsten Hausfrauenpflichten nicht erfüllst!

Richtig, Hermann! Das mußte mal gesagt werden.

7. SZENE

(Bevor die Mutter scharf antworten kann, hört man draußen den Vater mit jemandem sprechen. Alle lauschen)

VATER:

Wir geben nichts!

FREMDER:

Erkennst du mich nicht, Hermann?

VATER:

Nein! Kann mich nicht erinnern, Sie schon mal gesehen zu haben.

FREMDER:

Da bin ich aber enttäuscht.

VATER:

Das mag schon sein. Trotzdem ...

FREMDER:

... läßt du mich herein. Das ist sehr nett von dir. Weißt du, wir machen ein Spiel daraus. Ich sage nicht, wer ich bin, und ihr alle versucht, das rauszukriegen.

VATER:

Ich weiß nicht, wir ...

FREMDER:

... schmücken gerade den Weihnachtsbaum. Wunderbar. Das habe ich lange vermißt, eine ganze Familie schmückt in trauter Eintracht den Weihnachtsbaum.

III

1. SZENE

(Lebhafte Reaktionen bei den Zuhörern im Weihnachtszimmer. Der Vater und der Fremde kommen herein. Dieser wird von den übrigen erstaunt und mißtrauisch beäugt)

VATER:

(verlegen, weil der Grund vorgeschoben ist)

Ja, am 24. selbst ist alles immer so hektisch. Deshalb probieren wir es dieses Jahr mal so.

FREMDER:

(grinst die Versammlung freundlich an)

Das nenne ich eine Idee, Hermann!

(Er stutzt, steuert dann zielstrebig auf den Weihnachtsbaum zu)

Aber was muß ich sehen! Ihr steckt noch Wachskerzen an den Baum?

MUTTER:

Wollen Sie sich nicht erst mal vorstellen, wenn mein Mann Sie schon reingelassen hat?

VATER:

Helga, er...

FREMDER:

... wollte unbedingt am trauten Beisammensein teilhaben. Da konnte Hermann mich doch nicht rauswerfen. Das wirst du doch verstehen, Helga. Mach deinem Mann bitte keine Vorwürfe!

MUTTER:

(unsicher)

Mach ich ja gar nicht.

2. SZENE

FREMDER:

(setzt sich in einen Sessel)

Das ist schön! Es geht doch nichts über eine harmonische Familie, ihr Lieben. Richtig zu beneiden seid ihr!

(Allen sind diese Lobeshymnen richtig peinlich)

OMA:

Was sagten Sie über die Verwendung von Wachskerzen?

FREMDER:

Aber warum sagt ihr denn alle Sie zu mir? Sagt doch bitte du!

OMA:

Wenn es sein muß! Also, sag uns, was du von den Wachskerzen hältst.

FREMDER:

(windet sich zum Schein)

Also, wenn ihr wollt, also ... ich halte Wachskerzen für unheimlich altmodisch und außerdem für gefährlich.

SOHN:

Gefährlich? Bei uns ist noch nie was passiert!

FREMDER:

Bei euch nicht! Bei euch geht es am Heiligabend auch